

Fragen und Antworten



Wer ist der German Doctors e.V.?

Der German Doctors e.V. entsendet unentgeltlich arbeitende Ärzte zu Hilfeinsätzen in derzeit sieben Projekte in fünf Ländern: Kalkutta (Indien), Mindoro und Luzon (Philippinen), Dhaka und Chittagong (Bangladesch), Nairobi (Kenia) und Serabu (Sierra Leone). Dabei folgt die Nichtregierungsorganisation dem Leitbild, dass jedem Menschen ein Recht auf medizinische Versorgung zusteht – unabhängig von seiner Herkunft, Religion, Staatsangehörigkeit, politischen Überzeugung oder sonstigen Unterscheidungsmerkmalen. Seit 1983 haben die German Doctors rund 7.400 Einsätze mit mehr als 3.400 Ärzten durchgeführt. Dabei wurden schätzungsweise 12,7 Millionen kostenlose Behandlungen durchgeführt.

Warum gibt es neben den German Doctors auch die Austrian Doctors und die Swiss Doctors?

Seit Jahren engagieren sich auch österreichische und schweizerische Ärztinnen und Ärzte in unserem Namen für die Ärmsten der Armen. Im Jahr 2008 schlossen sich die österreichischen Kollegen zu einem eigenen Verein, den heutigen Austrian Doctors, zusammen. Im März 2018 folgten die Schweizer Ärzte mit der Gründung der Swiss Doctors. Mit beiden Schwesterorganisationen bilden wir einen starken Verbund.

Wie finanziert sich der German Doctors e.V.?

Der Verein finanziert sich über allgemeine Geld- und Sachspenden, Bundesmittel, Förderkreiseinnahmen, Bußgelder, Spenden aus Sonderaktionen, Erbschaften und Schenkungen.

Wieso hat sich die Organisation 2013 in German Doctors e.V. umbenannt (ursprünglich Ärzte für die Dritte Welt)?

Auch wenn der Begriff „Dritte Welt“ im früheren Namen niemals abwertend gemeint war, stand für uns fest, dass wir ihn nach mehr als 30 Jahren anpassen mussten. Und was lag da näher, als uns so zu nennen, wie Tausende Patienten in den Projekten es ohnehin seit jeher tun: „German Doctors“. Die Umbenennung war zudem mit einer strategischen Kursanpassung verbunden, die auf einen verstärkten Auf- und Ausbau sich selbst tragender Strukturen abzielt.

So stehen die German Doctors für eine medizinische Versorgung von bedürftigen Menschen am Rande der Gesellschaft, aber auch für die medizinische Aus- und Weiterbildung Einheimischer. Denn um echte Nachhaltigkeit zu erreichen, streben wir langfristig an, unsere Arbeit in die Hände lokaler Träger zu übergeben.

Was sind freie bzw. zweckgebundene Spenden?

Freie Spenden, die nicht für ein bestimmtes Projekt gegeben werden, setzt die Organisation dort ein, wo die Menschen die Unterstützung am nötigsten haben. Freie Spenden halten die Verwaltungskosten niedrig und erleichtern die Planung. Damit können wir Projekte unterstützen, die momentan nicht im Fokus der Medien stehen. Bei einer zweckgebundenen Spende setzt die Organisation das Geld für ein bestimmtes Projekt ein.



Was sind Sachspenden?

Sachspenden umfassen Medikamentenspenden oder medizinische Geräte, aber auch andere Geschenke, wie z. B. Computer oder Fahrzeuge sowie funktionstüchtige Geräte oder Maschinen. Sachspenden müssen unbedingt vorab mit uns abgesprochen werden. Bitte melden Sie sich bei uns, am besten telefonisch.

Nehmen Sie Medikamentenspenden an?

Ja, wenn folgende Bedingungen erfüllt sind:

- 1) Die Medikamente stehen auf unserer Medikamentenliste.
- 2) Die Medikamente sind noch mindestens ein Jahr haltbar.
- 3) Die Medikamente müssen kostengünstig in die Projektgebiete transportiert werden können.

Ansonsten ziehen wir es vor, wo möglich, die Medikamente direkt in den Projektländern einzukaufen. Dies unterstützt die Volkswirtschaft des Landes.

Wie viel von meiner Spende kommt im Projekt an?

Wir sind, seit es das DZI-Spendensiegel gibt (1992), Träger dieses Siegels. Alljährlich wird seitdem überprüft und uns bescheinigt, dass wir mit dem uns anvertrauten Geld sorgfältig und verantwortungsvoll umgehen. Natürlich haben wir Ausgaben für Verwaltung, Spendenwerbung und Öffentlichkeitsarbeit, sodass nicht jeder gespendete Euro im Projekt ankommen kann. Wir halten die Kosten jedoch so gering wie möglich. Für Öffentlichkeitsarbeit und Fundraising zusammen betrug der Ausgabenanteil im Jahr 2018 12,2 Prozent, der Anteil der Ausgaben für die Verwaltung lag bei 4 Prozent.

Wie kann ich den German Doctors e.V. unterstützen?

Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Unterstützung. Sie können direkt für Projekte spenden. Alternativ können sie auch durch eine Spendenaktion oder anlässlich eines Geburtstages o. ä. Spenden für uns sammeln. Über unsere Website (www.german-doctors.de/de/sinnvoll-spenden/spendendose) können Sie eine Spendendose bestellen und damit Spenden sammeln und gleichzeitig für die German Doctors werben. Eventuell können Sie sich auch als ehrenamtlicher Mitarbeiter in der Bonner Zentrale engagieren. Und natürlich können Sie, wenn Sie Mediziner sind, als Arzt in unseren Projekten mitarbeiten.

Wieso dürfen / können nur Ärzte mit mindestens eineinhalb Jahren Berufserfahrung in den Projekten arbeiten?

Unsere Einsatzärzte sind in den Projekten oftmals auf sich allein gestellt. In der Regel arbeitet pro Slumambulanz oder Rolling Clinic nur ein Arzt zusammen mit den einheimischen Mitarbeitern. Daher benötigen die Ärzte mindestens eineinhalb Jahre Berufserfahrung. Für Famulatur oder PJ bieten wir keine Plätze an. Wir entsenden als einzige Berufsgruppe Ärzte, da wir alle unsere anderen Mitarbeiter wie Krankenpfleger, Fahrer, Übersetzer etc. vor Ort rekrutieren.



Unsere einheimischen Mitarbeiter sichern die Kontinuität unserer Projekte. Sie bilden die Brücke zu den Patienten, da sie deren Sprache sprechen und deren Lebensverhältnisse und Kultur gut kennen. Wir sind der Meinung, dass nur in Zusammenarbeit mit Einheimischen sowie durch deren Aus- und Fortbildung Entwicklung in den Ländern möglich ist.

Was unterscheidet die German Doctors von den Ärzten ohne Grenzen?

Unsere Ärzte arbeiten ehrenamtlich für die Dauer von 6 Wochen in den Projekten. Solche Kurzzeiteinsätze sind für viele unserer Mediziner recht gut mit ihrem Job zuhause und der Familie zu vereinbaren. Allerdings bekommen unsere Einsatzärzte weder Gehalt noch eine Entschädigung für ihren Einsatz gezahlt. Sie arbeiten ehrenamtlich und beteiligen sich mindestens in Höhe von 50 Prozent des Flugpreises an unseren Verwaltungskosten. Zu dieser Ausgabe kommen noch die Kosten für die vorbereitenden Seminare.

Im Gegensatz zu den Ärzten ohne Grenzen sind unsere Projektregionen zudem normalerweise keine akuten Krisengebiete. Wir arbeiten in der permanenten Krise und versuchen dort langfristig die Gesundheit der Menschen zu verbessern und sich selbst tragende Strukturen aufzubauen. Wir wollen die Menschen vor Ort befähigen, sich selbst zu helfen. Daher legen wir großen Wert auf die Aus- und Weiterbildung unserer einheimischen Mitarbeiter und schulen zudem in den Gemeinden Gesundheitshelfer. Außerdem halten wir Gesundheits- und Hygieneschulungen für unsere Patienten ab.